

Es spricht Voltaire:

Autor(en): **Voltaire**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mus und aller modernen experimentierenden Wissenschaft» (Marx), oder auch an den Gesprächspartner Gassendi und vielleicht auch an Leonardo gedacht haben dürfte.

Daß Goethe eines Tages kurzweg gemeint hat, Descartes sei einfach im hergebracht Schicklichen geblieben, ist natürlich Unfug, etwas gemildert dadurch, daß fortgefahren ist: «Und weiß zugleich seine Eigentümlichkeit auszubilden, zu erhalten und durchzuführen.» Sich auf eine Schrift des Briten Dudley North «Discours open Trade» beziehend, hat hingegen kein anderer als Marx zugegeben, daß «die Methode des Descartes auf die Oekonomie angewandt, sie von alten Märchen und abergläubigen Vorstellungen über Geld, Handel und so weiter zu befreien angefangen» habe. Tatsächlich war Descartes alles in allem und das bei allen Einwänden, die hier kurz vorgebracht wurden — einer der genialsten Befreier der Menschheit... Und vor allem in diesem Sinne ein Vorläufer von Spinoza. (Fortsetzung folgt)

Es spricht Voltaire:

Moses sagte gar nichts von der Unsterblichkeit der Seele. Er gibt aber eingehende Vorschriften, z. B. über die Art der Defäkation. Sollte ihn unser Hinterteil mehr interessiert haben als unsere Seele?

Wenn der, welcher spricht, anfängt, sich selber nicht mehr zu begreifen, und wenn die, welche zuhören, ihn gar nicht verstehen — dann beginnt die Metaphysik.

Frei sein, nur seinesgleichen haben, ist das wahre, das natürliche Dasein des Menschen; alles andere ist unwürdiger Betrug, eine schlechte Komödie, wo der eine den Herrn und der andere den Sklaven spielt, dieser den Schmarotzer und jener den Kuppler.

Es scheint mir äußerst lächerlich, sich ölen zu lassen, ehe man in die andere Welt eingeht. Es ist so, wie wenn man die Achsen seines Wagens vor einer Reise schmieren läßt.

Ich liebe die Fabeln der Philosophen, ich lache über die der Kinder, aber ich hasse die Märchen der Betrüger.